

Protokoll der 2. Sitzung des 35. Studierendenparlaments am 07.08.2008

TOP 1: Formalia

a) Begrüßung durch den StuPa-Vorsitz

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende des StuPa) begrüßt die Anwesenden um 19.25 Uhr.

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) verliest die vorliegenden Entschuldigungen von StuPa-Mitgliedern aller Listen und stellt die ordnungsgemäße Einladung unwidersprochen fest.

c) Wahl einer Protokollführerin / eines Protokollführers

Oliver Nißing (ghg*ol) schlägt Johannes Geuter (ghg*ol) vor, es erfolgt kein Widerspruch.

d) Feststellung der Tagesordnung

Es liegt ein Antrag von UniLinks vor (vgl. Anlage), welcher die Absetzung der TOPs 8 und 9 fordert, von der Liste ist niemand anwesend, der diesen stellen kann, Christian Osinga (Kompass) schlägt daher die Ablehnung des Antrags vor. Anna Nigbur (Rabatz) will sicherstellen, dass über den Antrag abgestimmt wird und ihn, falls notwendig, stellvertretend für UniLinks stellen.

Anna nigbur (Rabatz) stellt den von UniLinks vorgelegten Antrag, die TOPs 8 und 9 auf die folgende Sitzung zu verschieben.

Ja: 5

Nein: 15

Enthaltung: 4

Damit ist der Antrag abgelehnt.

TOP 2: Protokollgenehmigungen

Zunächst wird das Protokoll der 9. Sitzung des 34. StuPas behandelt, das Ingo Bowitz (ghg*ol) verpasst hat. Mira Schneider (Juso-HSG, noch AStA-Vorsitzende) bittet darum, dass ihre Liste korrekt als Juso-HSG bezeichnet werden möge, Jusos und Jusos-HSG seien nicht gewollt. Ingo übernimmt dies.

Ingo berichtet, der Bericht von Lisa Brockerhoff auf S. 7 des Entwurfs müsse geändert werden, da die AG BA/MA-LehrerInnenbildung fußballbedingt nur nicht gearbeitet habe, getagt habe sie...

Ingo merkt weiter an, ihm sei beim Studium der GO aufgefallen, dass die persönliche Erklärung (pE) von Stefan Bröhl auf S. 12 wegfallen müsse, da Stefan auf der Sitzung nicht den Sitz von Rabatz offiziell besetzt habe und nur offizielle StuPa-Mitglieder pEn abgeben könnten.

Anna Nigbur (Rabatz), die den Sitz auf der Sitzung wahrnahm, beklagt, dies sei nicht bekannt gewesen, dann hätte sie die Erklärung für Stefan abgegeben. Christian Osinga (Kompass) schlägt vor, die pE in diesem Fall im Protokoll zu belassen und es zukünftig anders handzuhaben.

Abstimmung über das Protokoll: Ja: 21 Nein: 0 Enthaltung: 3

Damit ist das Protokoll in der geänderten Form genehmigt.

Danach fragt der Protokollant der konstituierenden Sitzung, Christian Osinga (Kompass) nach Anmerkungen zu seinem Entwurf.

Dirk Bruhland (Partei) bemerkt, dass der Rücktritt von Ilka Kirschner (ghg*ol) vermerkt werden müsse, was Christian übernimmt. Nobila Ouedraogo (ghg*ol) will seinen Bericht aus der Bibliothekskommission ergänzt wissen, der Leiter habe ausführlicher über die asbestbedingten Schließungen und die damit zusammenhängenden Regelungen erläutert. Kritik an der Atmosphäre sei nur auf den Eingangsbereich der Jura-Bibliothek bezogen gewesen und er habe auch über die Mittelvergabe berichtet. Christian will auch dies übernehmen.

Cornelia Eichert (RCDS) erkundigt sich, was die erneute Stimmauszählung und nachträglich festgestellte Nichtwahl von Winnie Niehlsen (Juso-HSG) zu bedeuten habe. Christian berichtet, ihm sei beim Verfassen des Protokolls aufgefallen, dass die Stimmen bei der Abstimmung zur Grottemeyerpreis-Kommission rechnerisch nicht sein könnten, bei einer Überprüfung mit dem StuPa-Vorsitz sei aufgefallen, dass teilweise Nein-Stimmen nicht gezählt wurden, da nicht genannte Namen zunächst, nicht der GO entsprechend, als Enthaltungen gewertet wurden. Am weiteren Ablauf habe diese Feststellung aber nichts geändert, da eine Stichwahl zwischen Cornelia Eichert (RCDS) und Winnie Niehlsen (Juso-HSG) nicht möglich gewesen sei und die Kommission nur einmal tage, was vor der nächsten StuPa-Sitzung bereit geschehen sei. Dabei sei Winnie als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht anwesend gewesen. Das Protokoll sei richtig, das Verfahren kritikwürdig. Harald Tiemann (CSU, stellvertretender Vorsitzender) bemerkt, dass dies dem Vorsitzteam außerordentlich unangenehm sei. Cornelia Eichert (RCDS) meint, Winnie müsse aus der Kommission ausscheiden, Christian Osinga (Kompass) erläutert, dass dies keinen Sinn mache, da die Kommission nicht mehr tage.

Stefan Bröhl (Rabatz) fragt nach, ob die Fraktionspausen absichtlich nicht genannt seien, was der Protokollant bejaht.

Abstimmung über das Protokoll: Ja: 23

Nein: 0

Enthaltung: 1

Damit ist das Protokoll in der geänderten Form genehmigt.

TOP 3: Gäste

Christine Göhde, die nach vielen Aktivitäten in der Hochschulpolitik zuletzt studentische Gleichstellungsbeauftragte war, stellt sich erneut vor und berichtet, dass die Landesregierung mit dem HFG ihr Amt leider abgeschafft habe. Ihre Nachfolgerin, nun als studentische Beraterin der Gleichstellungsbeauftragten, sei Loreen Düwell, die sich kurz vorstellt. Stephanie Hippe (ghg*ol,

Vorsitzende) dankt Christine für ihren Einsatz, worauf lange Ovationen folgen. Danach wünscht Stephanie Loreen viel Erfolg für ihre Arbeit.

Florian Sander (LHG-Vorsitzender) stellt sich vor, er wolle sich das StuPa mal anschauen.

TOP 4: Bericht des StuPa-Vorsitzes

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) berichtet, dass die Satzungskommission getagt habe, zum Ältestenrat sei auch eingeladen worden, mangels Anwesender sei aber nicht konstituiert worden. Außerdem habe der StuPa-Vorsitz entschieden keine festen Sprechzeiten anzubieten, aber per Mail gern Termine zu vereinbaren.

TOP 5: Bericht des AStA

Mira Schneider (Juso-HSG, noch AStA-Vorsitzende) teilt mit, dass der scheidende AStA eine Reihe Publikationen auf den Weg gebracht habe, z.B. den ersten Band der Reihe „Diskurs“ mit der Widerlegung von Argumenten für Studiengebühren. Die Reihe solle der Diskussion kritischer Themen dienen. Auch ein Reader zur steuerrechtlichen Stellung des AStA und der BAföG-Reader seien so gut wie fertig zur Veröffentlichung.

Wegen der Goa-Party beim Festival Contre Le Racisme sei nun ein Anwalt eingeschaltet. Pressemitteilungen seien zum Mensazustand und zur empirisch bestätigten intransparenten Verwendung von Studiengebühren herausgegeben worden, letztere habe mit einem WDR-Bericht ein gutes Medienecho erzeugt. Außerdem werde weiter an der Stellungnahme zum neuen LehrerInnenbildungsgesetz gearbeitet und liege dem StuPa zur Abstimmung vor.

Sie habe mit Henrik Pruisken (ghg*ol, noch AStA-Vorsitzender) ein Abschlussgespräch mit Herrn Körber gehabt, der vor Allem auf weitere Niederschlagungen von Sds und eine Überarbeitung der Wahlordnung gedrängt habe. Außerdem seien diverse Vorschläge zur Änderung von Satzung und Ordnungen ausgearbeitet worden, die nun vorlägen.

Sie berichtet, dass der 34. AStA nun 50 Sitzungen in 53 Wochen hinter sich habe und 40 Protokolle veröffentlicht seien. Das StuPa dankt es mit Applaus.

6. Berichte aus Senat und Kommissionen

Ron Hülskötter (ghg*ol) berichtet aus der Satzungskommission. Diese habe lange getagt, aber es gebe noch kein Protokoll, aber es seien zahlreiche Abstimmungen zu Anträgen gegeben, die er später bei entsprechenden TOPs berichten wolle. Die Beteiligung an der Sitzung sei leider relativ gering gewesen.

Ron berichtet weiterhin aus der Grottemeyerpreiskommission, den Juniorprofessor Bauer aus der Fakultät für Gesundheitswissenschaften erhalte, was alle gut gefunden hätten, er sagt, es sei

Das IARFLT (Internationales Autonomes Referat für Frauen, Lesben und Transgender) habe sich bei Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) trotz Nachfrage niemand zurückgemeldet.

TOP 8: Wahl des Vorsitzes des 35. AStA

Christian Osinga (Kompass) schlägt Malin Houben (Juso-HSG) und Lisa Waimann (ghg*ol) vor. Lisa Waimann (ghg*ol) stellt sich vor, sie verweist auf eine Reihe von hochschulpolitischen Erfahrungen im AStA, StuPa und verschiedenen Kommissionen. Sie wolle neben dem Vorsitz im HoPo-Referat arbeiten und verweist aufs Arbeitsprogramm. Sie hoffe, das Amt angemessen und verantwortungsvoll ausüben zu können.

Malin Houben (Juso-HSG) stellt sich vor und verweist auf ihre ebenfalls zahlreichen Erfahrungen in AStA und verschiedenen Kommissionen. Was die Ämter angehe, wolle sie es wie Lisa halten, darüber hinaus betont sie die Wichtigkeit flacher Hierarchien im AStA.

Cornelia Eichert (RCDS) fragt Malin, ob sie Parteimitglied sei. Malin bejaht dies, sie sei Mitglied der SPD, das habe aber mit der Vorsitzarbeit nichts zu tun. Cornelia fragt weiter, welchem Flügel sie angehöre. Malin verweist lediglich darauf, dass „die in Hessen“ das mit den Studiengebühren „ja ganz gut hin bekommen“ hätten. Christian Osinga (Kompass) fragt Cornelia, ob jemand vom Clement-Flügel wählbar sei, worauf er keine klare Antwort erhält. Cornelia Eichert (RCDS) fragt auch Lisa, ob sie Parteimitglied sei. Lisa verneint. Sie sei nicht Parteimitglied und werde es auch nicht, aus Prinzip. Sie wolle sich für ökologische Themen einsetzen und stimme mit keiner Partei ausreichend überein. Sie sei in der ghg*ol, weil die nicht durch eine Bundespartei finanziert sei.

Christine Göhde fragt, welche Rolle Gender-Aspekte bei der AStA-Arbeit spielen werden. 2 Frauen im AStA-Vorsitz finde sie klasse. Schläge sich das auch inhaltlich nieder?

Malin meint, sie werde neben ihrem Vorsitzposten auch im Referat für Gleichstellungspolitik aktiv sein, es sei ihr höchst wichtig, dass viele Veranstaltungen und Fortbildungen zu diesem Thema stattfinden und wolle schon bald die ersten anbieten. Dabei werde sie natürlich insgesamt Antidiskriminierungsarbeit leisten. Lisa schließt sich dem an und betont, dass sie auch die geschlechterneutrale Sprache in Publikationen wahren wolle.

Christine Göhde erkundigt sich weiter nach der Position zum Hochschulrat. Malin meint, dieser sei abzulehnen und gegen den studentischen Willen eingeführt. Dennoch sei die Arbeit konstruktiv kritisch zu begleiten und es müsse versucht werden, Einfluss zu nehmen, auch wenn sie sich eigentlich mindestens Drittelparität in der Hochschule wünsche. Der AStA werde versuchen, sowohl Protest zu artikulieren, als auch die Beratungsrolle wahrzunehmen.

Malte Diercks (SDS) fragt, ob es nicht schwierig sei, dagegen zu sein und dennoch mitzuarbeiten?

Lisa antwortet, dass der bisher fehlende Informationsgewinn für die Studierendenschaft sehr wichtig sei. Informationen brauche man aber auch für die Schaffung einer Gegenöffentlichkeit. Die

Mitarbeit sei darauf bezogen, dass möglichst viel heraus gehandelt werden solle, alles weitere sei protestwürdig. Malin meint, dass Meinungsäußerung im Hochschulrat wichtig sei, konstruktive Mitarbeit aber wahrscheinlich schwierig.

Niels Tielbürger (RCDS) fragt warum, wenn es um Gleichstellung der Geschlechter gehe, nicht auch ein Mann kandidiere? Malin antwortet, dass Männer sicher gesellschaftlich nicht diskriminiert würden, im Unterschied zu Frauen, sofern es überhaupt als wünschenswert betrachtet werde, in diesen Kategorien zu denken.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) stellt fest, dass die Doppelspitze quotiert sei, damit Frauen nicht auch noch in der Hochschulpolitik diskriminiert würden. Aber es kandidierten ja auch 2 Frauen, weil sie einfach gut wären und nicht, weil es keinen Mann gebe. Das finde sie toll!

Gregor Spalek (LHG) fragt Malin, was sie gegen 2 Männer im AStA-Vorsitz habe. Malin erwidert, das fände sie blöd, da es gegen die Satzung verstoße und außerdem in der Studierendenschaft dann auch die Diskriminierung der Frauen darstellen würde, was sie nicht wolle.

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) erläutert das Wahlverfahren der Teamwahl, Harald Tiemann (CSU, stellvertretender Vorsitzender) beantragt geheime Abstimmung. Ron Hülskötter, Johannes Geuter (beide ghg*ol) und Florian Dowe (RCDS) unterstützen den Antrag, so dass geheim abgestimmt werden muss.

1. Wahlgang: Dafür: 16
 Dagegen: 8
 Enthaltung: 0

Damit sind Lisa Waimann und Malin Houben als Vorsitzende des 35. AStA gewählt.

Beide nehmen die Wahl an.

TOP 9: Wahl der Referentinnen und Referenten des 35. AStA

Die frisch gewählten Vorsitzenden schlagen folgende ReferentInnen vor:

Finanzen: Jan-Hendrik Terstegge

Sozialreferat: Jessica Schiebel, Jan Seelhorst, Ilka Kirschner

Referat für Presse und Öffentlichkeit: Jonas Damian, Hendrik Unger

Referat für Hochschul- und Bildungspolitik: Felix Eikmeyer, Hendrik Unger, Lisa Waimann

Referat für Studienreform: Mira Schneider

Referat für Internationales und Frieden: Erik Hasse

Gleichstellungsreferat: Malin Houben

Referat f. Ökologie, Gesundheits- und VerbraucherInnenschutz: Henrik Pruisken

Kulturreferat: Karl Damke

Karl Damke beginnt damit, sich vorzustellen.

Florian Dowe (RCDS) fragt Karl, warum er gerade ins Kulturreferat wolle. Karl Damke antwortet, er habe bereits vor dem Studium freie Kulturarbeit gemacht und sei sehr offen für die Ideen Anderer.

Christine Göhde erkundigt sich, warum das Festival Contre Le Racisme beim Referat für Hochschul- und Bildungspolitik aufgeführt sei im Arbeitsprogramm (vgl. Anlage). Karl Damke meint, dies sei ein gemeinsames Projekt und werde gemeinsam bearbeitet.

Malte Diercks (SDS) fragt, welche weiteren Ideen Karl habe. Karl schildert, dass er im Winter durch öffentliche Kleinkunst mehr Leute erreichen wolle, als abgelegene Ausstellungen und so die furchtbare Winterstimmung vertreiben wolle.

Christine Göhde fragt nach Veranstaltungen zu Homophobie in der Musik. Karl Damke äußert, es gebe sicher keine Veranstaltungen damit, möglicher Weise welche darüber.

Dirk Bruland (Partei) fragt nach Aussichten für ein Gothic-Festival der guten Laune, demgegenüber Karl Offenheit äußert.

Da keine Fragen an Karl mehr offen sind, stellt sich Felix Eikmeyer vor.

Florian Dowe (RCDS) fragt, was ihn qualifiziere. Felix meint, dass er z.B. schon AStA-Vorsitzender an der FH Lippe-Detmold gewesen sei während des Erststudiums dort.

Gregor Spalek (LHG) erkundigt sich, welche Themen für Felix besonders wichtig seien.

Felix Eikmeyer erwidert, dass er sich insbesondere mit der Exzellenzinitiative und den weiteren im Arbeitsprogramm genannten Punkten beschäftigen wolle.

Cornelia Eichert (RCDS) fragt nach einer Listenzugehörigkeit, die Felix verneint.

Malte Diercks (SDS) erkundigt sich nach Felix normativer politischer Einstellung. Felix betont, dass für ihn mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende zentral seien.

Dann stellt Lisa Waimann ihre Pläne für ihre Arbeit im HoPo-Referat vor.

Dann stellt sich Hendrik Unger nur kurz vor, da er als StuPa-Mitglied von Rabatz und Unterstützer bei verschiedenen Kulturprojekten bekannt sei. Er wolle die Öffentlichkeitsarbeit qualitativ und quantitativ weiterentwickeln.

Jonas Damian stellt sein Arbeitsprogramm vor, auf ausdrückliche Nachfrage auch Alter und Fach.

Christine Göhde fragt, wie der AStA das Layout plane. Jonas erklärt, dass bei Großprojekten weiter auf die Hilfe von Thorben Mämmecke zurückgegriffen werden solle, das Öffentlichkeitsreferat sonst ein einheitliches Design halten wolle.

Jan Henrik Terstegge stellt sich vor, er schildert seine Erfahrungen im Finanzbereich. Jonas Damian äußert, er sei von der sich gerade nicht meldenden Opposition gelangweilt, wonach sich Jan Seelhorst vorstellt.

Anna Nigbur (Rabatz) fragt, was für ihn Sozialpolitik sei und warum sie ihn wählen solle.

Jan antwortet, dass er in seiner 3jährigen HoPo-Erfahrung gemerkt habe, dass einiges im Argen liege und er erläutert seine Arbeitsschwerpunkte, Sozialpolitik bedeute für ihn vor Allem Chancengleichheit und Gleichbehandlung unabhängig von jedwedem Personenmerkmal. Er habe selbst schon im Rollstuhl gesessen und gemerkt, was dies ausmache.

Dirk Bruland (Partei) fragt: Bist Du getauft und hast Du gedient? Jan verweist auf eine umfangreiche katholische Erziehung, er sei ein glücklicher Katholik. Gedient habe er nicht, er habe damals im Rollstuhl gesessen, da habe das niemand gewollt. Ingo Bowitz (ghg*ol) erkundigt sich, ob er ihn zum Protestantismus bewegen könne, Jan lehnt ab.

Johannes Geuter (ghg*ol) fragt, welche Veranstaltungen Jan besonders am Herzen lägen, Jan betont das Festival Contre Le Racisme, auch die Informationsveranstaltungen seien wichtig.

Danach stellt sich Jessica Schiebel vor, ihr Schwerpunkt seien die Sozialdarlehen (Sds).

Anna Nigbur (Rabatz) fragt auch sie, warum sie sie wählen solle. Jessica meint, das sei Annas Entscheidung. Außerdem sei es wichtig, dass sie ihre Arbeit fortführe.

Johannes Geuter (ghg*ol) fragt nach, ob sie schon einen Zeitplan für eine erneute Abschreibung von Sds habe, was Jessica bejaht, sie wolle den Haushaltsausschuss bald informieren, plane für Oktober.

Malte Diercks (SDS) fragt, was es mit "Social Credit Points" im Arbeitsprogramm auf sich habe.

Jan Seelhorst erläutert, dass damit ehrenamtliches Engagement in Bachelorstudiengängen stärker gefördert werden solle. Stefan Bröhl (Rabatz) fragt, wer das akkreditieren und bewerten solle, damit nicht z.B. nicht Arbeit von Rechtsradikalen positiv bewertet werde.

Jan Seelhorst meint er wisse um die Probleme, aber die Möglichkeit zum Profitieren von Engagement solle es geben. Die genaue Ausarbeitung müssten ohnehin die Fakultäten leisten.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) merkt an, dass es schon jetzt Ungerechtigkeiten gebe, z.B. bei der Bewertung von Praktika gegenüber anderer praktischer Leistungen. Malte Diercks (SDS) fragt, ob es gut sei, Ehrenämter verwertbar zu machen und ob dann nicht Engagement für Punkte, statt als Selbstzweck stattfinden würde. Jan Seelhorst verweist darauf, dass alle Regelungen lediglich die Nachteile im Studium ausgleichen könnten und diese nie ganz ausheben, wirtschaftsorientierung und Lebensläufe seien lediglich für den RCDS aufgeführt. Engagement später bei Bewerbungen zu nutzen sei legitim.

Marlene Illies (ghg*ol) fragt, ob jedes ehrenamtliche Engagement oder nur inneruniversitäres angerechnet werden solle. Jan Seelhorst meint, letzteres auf jeden Fall, ersteres, sofern es möglich sei, das müsse aber landesweit geschehen, er wolle sich im LAT dafür einsetzen.

Anna Nigbur (Rabatz) regt an, das Konzept selbstkritisch zu entwickeln und dem StuPa den Stand zu berichten, man müsse aufpassen, dass das Rektorat das Konzept nicht missbrauche. Malin Houben (AStA-Vorsitzende, Juso-HSG) rät, das ganze dann ausführlich zu diskutieren, wenn konkrete Ideen existierten.

Christine Göhde fragt, in wie weit die Regelungen auslaufender Diplomstudiengänge diskutiert würden, in allen Referaten, insbesondere mit Blick auf Härtefälle. Jan Seelhorst meint, das werde sicher ein Thema werden.

Malin Houben (AStA-Vorsitzende, Juso-HSG) erklärt zusammen mit Jessica Schiebel (Sozialreferentin, ghg*ol), Ilka Kirschner mache schon lange die SD-Beratung und solle gewählt werden, damit sie Bescheide, die sie verschicken solle, auch rechtswirksam unterschreiben könne. Danach stellt sich Mira Schneider vor, auf die Frage von Malte Diercks (SDS), warum sie im Referat für Studienreform arbeiten wolle und was die Arbeit dort sei, antwortet Mira, dass sie den Bedarf im letzten Jahr als AStA-Vorsitzende erkannt habe und erläutert ausführlich ihr umfangreiches Arbeitsprogramm, es sei wichtig, den Bologna-Prozess auf diese Weise auch lokal zu begleiten.

Anna Nigbur (Rabatz) fragt, was die "politische Begleitung der 40jahr-Feier der Uni" bedeute, Mira verweist auf eine geplante Ausstellung "40 Jahre Protestkultur" und eine Projekt-AG.

Erik Hasse (CSU) stellt sich vor und schildert, dass er gerade noch selbst im Ausland gewesen sei, also die Rolle internationaler Studierender kenne. Projekte im Bereich Frieden wolle er noch mit seiner Vorgängerin absprechen, weshalb er noch nichts genaues vorstellen könne. Darauf folgend stellt Malin Houben ihr Programm für das Gleichstellungsreferat vor und betont, es sei ihr wichtig, die Themen trotz der vielen Arbeit im Vorsitz besetzen zu wollen. Stefan Bröhl (Rabatz) lässt sich beruhigen: Der ISR fehle nur versehentlich bei den Organisationen gegen Diskriminierung.

Christine Göhde erkundigt sich, ob Malin auch zu Gleichstellung und Gender-Fragestellungen im hochschulpolitischen Bereich, z.B. der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses arbeiten wolle. Malin betont daraufhin erneut, dass Gleichstellung ein Querschnittsthema sei und sie sich ggf. auch mit den angesprochenen Themen, die interessant seien, befassen wolle.

Dann stellt Lisa Waimann (AStA-Vorsitzende, ghg*ol) Henrik Pruisken vor, seine Schwerpunkte seien Solarenergie und die Bauvorhaben am Hochschulstandort Bielefeld. Dirk Bruland (Partei) erkundigt sich wegen der Servicecard, die kurz angesprochen werde, ob es da Erkenntnisse bezüglich der Datensicherheit gebe. Er wolle die Einführung mit allen demokratischen Mitteln verhindern! Mira Schneider (AStA-Kandidatin, Juso-HSG) antwortet, dass die Servicecard zum WS kommen sollte, der letzte Chip aber gerade geknackt worden sei, weshalb auf ein neues Angebot gewartet werden müsse. Sie erinnert daran, dass schon das 34. StuPa die Absicht gehabt habe, sich externe Expertise zu diesem Thema zu holen. Jan-Hendrik Terstegge (AStA-Kandidat, Juso-HSG) meint, dass ExpertInnen davon ausgingen, dass in spätestens 20 Jahren auch die neue Chipgeneration geknackt werde.

Dann wird in verbundener Einzelwahl gewählt, der StuPa-Vorsitz erläutert Verfahren und Stimmzettel.

Ergebnisse: Alle sind gewählt, die genaue Stimmverteilung:

Jan-Hendrik Terstegge (Finanzen):	18 Ja	6 Nein	0 Enthaltungen
Jessica Schiebel (Soziales):	17 J	7N	0 E
Jan Seelhorst (Soziales):	17 J	7 N	0 E
Ilka Kirschner (Soziales):	17 J	7 N	0 E
Lisa Waimann (HoPo / BiPo)	18 J	6 N	0 E
Felix Eikmeyer (HoPo / BiPo)	15 J	7 N	2 E
Mira Schneider (Studienreform)	16 J	8 N	0 E
Henrik Pruisken (Ökologie & Verbr.-Schutz)	17 J	7 N	0 E
Henrik Unger (Öffentlichkeitsarbeit)	19 J	5 N	0 E
Jonas Damian (Öffentlichkeitsarbeit)	18 J	5 N	1 E
Erik Hasse (Internationales & Frieden)	15 J	8 N	1 E
Malin Houben (Gleichstellung)	15 J	8 N	1 E
Karl Damke (Kultur)	18 J	5 N	1 E

Stephanie Hippe dankt dem 34. AStA für die geleistete Arbeit & wünscht dem 35. AStA alles Gute.

TOP 10: Änderungen der Satzung

Jonas Damian (AStA-Referent) stellt den Änderungsantrag bezüglich der Stellvertretung des Finanzreferats vor (vgl. Anlage) und erläutert, wie dringend dies sei, da aktuell bei Krankheit die Arbeit zwangsläufig liegen bleibe und es bisher keine (legale) Alternative gebe. Christian Osinga (Kompass) verweist darauf, dass 20 Stimmen nötig seien, beim letzten Mal aber nur 19 erreicht wurden und ruft zum Konsens auf. Jan-Hendrik Terstegge (AStA-Finanzreferent) bittet um Zustimmung, da er ohne schlechtes Gewissen und Herrn Körbers Wohlwollen krank sein können wolle, ohne die AStA-Arbeit zu behindern.

Cornelia Eichert (RCDS) möchte ihre Bedenken, die sie schon in der Satzungskommission geäußert habe, erneuern: Die Stellvertretung müsse vom StuPa bestätigt werden, alles andere finde sie inakzeptabel. Christian Osinga (Kompass) meint, die in Frage kommenden Personen seien für ihn ausreichend legitimiert, da sie bereits als AStA-ReferentInnen vom StuPa gewählt seien. Mira Schneider (AStA-Referentin) fragt Cornelia, ob ihr eine Anmeldung beim StuPa-Vorsitz reiche, die Gefragte verneint, die Personen sollten speziell für das Finanzreferat legitimiert sein. Ron Hülskötter (ghg*ol) findet Cornelias Einwand theoretisch und praktisch sinnvoll, da Einarbeitungszeit notwendig sei, um die Geschäfte führen zu können. Daher plädiere er für eine von Anfang an festgelegte Stellvertretungsregelung.

Jan-Hendrik Terstegge (Finanzreferent) meint, die HWVO des Landes NRW sei so gedacht und im Zweifel der Vorsitz des AStA haftbar.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) möchte den Zeitpunkt der Wahl nicht vorher festlegen, Mira Schneider (AStA-REferentin) wäre eine sofortige Wahl lieber, es sei ja nur vorläufig für den Notfall. Christian Osinga (Kompass) schlägt vor, später TOP 9 (Wahl von AStA-ReferentInnen) wieder aufzurufen und kommissarisch zu wählen, es seien nicht alle Eventualitäten abzuklären. Außerdem spricht sich Christian gegen stellvertretende AStA-Mitglieder aus. Ingo Bowitz (ghg*ol) wirft ein, dass eine Wahl generell nur vorläufig möglich sei, da die Satzungsänderung nicht unmittelbar in Kraft treten könne, so die Satzung. Er finde auch eine Soll-Regelung zur Stellvertretung sinnvoll.

Danach werden eifrigst Formulierungsvorschläge getauscht, bis Anna Nigbur (Rabatz) ein Einsehen hat und eine Fraktionspause von 15 Minuten nimmt, damit alle Interessierten gemeinsam eine Formulierung suchen können.

Nach 15 Minuten geht es weiter, Ron Hülskötter (ghg*ol) und Cornelia Eichert (RCDS) stellen gemeinsam den Änderungsantrag, der Antrag solle wie folgt lauten:

„Der Satzung der Studierendenschaft der Universität Bielefeld wird unter VII. Haushalt, Artikel 38 Wirtschaftsführung, der Absatz (6) hinzugefügt: „Die Finanzreferentin oder der Finanzreferent kann ihre/seine Befugnisse oder Teile ihrer/seiner Befugnisse schriftlich auf maximal ein weiteres gewähltes Mitglied des Allgemeinen Studierendenausschusses gemäß HWVO §7 Abs. (1) Satz 2 und 3 des § 8 Abs. (1) Satz 2 übertragen, dieses Mitglied wird durch das StuPa nach Artikel 15.4 der Satzung der Studierendenschaft gewählt. Die Wahl soll unmittelbar nach der Wahl zum AStA durchgeführt werden“ hinzugefügt“.

Jonas Damian übernimmt die Änderungen.

Auf Nachfrage von Stefan Bröhl (Rabatz) wird erläutert, dass die Stellvertretung ebenso wie eine normale ReferentInnenstelle mittels eines konstruktiven Misstrauensvotums abzusetzen sei, falls der AStA-Vorsitz seine Meinung ändere.

Der geänderte Antrag zur Satzungsänderung wird abgestimmt:

Ja: 23 Nein: 0 Enthaltungen: 0

Damit ist die entsprechende Änderung der Satzung beschlossen.

Als nächstes wird ein von Mira Schneider (AStA-Referentin bzw. damals noch Vorsitzende) vorgelegter Änderungsantrag diskutiert, der zum Einen die Satzung redaktionell an das neue Hochschulgesetz anpasse und zum Anderen aufnehme, dass die Förderung der ökologisch nachhaltigen Mobilität der Studierenden, insbesondere die Verhandlungen über ein Semesterticket, in die Satzung als Aufgabe des AStA mit aufgenommen werden solle. Mira begründet dies damit, dass der AStA dies ohnehin bereits tue und sich die Studierendenschaft auch dazu bekennen solle. Außerdem würde dies eine steuerliche Stellung der Angebote von Radtschlag und Cambio

sicherstellen, welche diese Angebote bezahlbar halte.

Christian Osinga (Kompass) merkt an, die Satzungskommission habe das schlüssig gefunden.

Mira Schneider beantragt: §2 Abs. 2: §72 HG ist zu ändern in §53 HG; §2 Abs. 2 wird hinzugefügt:
„h) Die Förderung der ökologischen nachhaltigen Mobilität der Studierenden, insbesondere die Verhandlungen über ein Semesterticket.

Ja: 21 Nein: 0 Enthaltung: 2

Damit ist auch diese Änderung der Satzung beschlossen.

Antrag zur Geschäftsordnung (GO-Antrag) von Christian Osinga (Kompass) auf Wiederaufnahme von TOP 9: Wahl von AStA-Referent Innen

Da keine Gegenrede geführt wird, wird der entsprechende TOP wieder aufgenommen:

Wiederaufgenommener TOP 9: Wahl von AStA-ReferentInnen

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) regt an, auch die AudiMin-Referenten zu wählen, da dies eben vergessen worden sei, dies wird schweigend akzeptiert. Lisa Waimann (AStA-Vorsitzende, ghg*ol) schlägt Metin Akça und Antoine Bertrand als AudiMin-Referenten vor, außerdem Jonas Damian als stellvertretenden Finanzreferenten.

Anna Nigbur (Rabatz) fragt Jonas, ob er religiös sei, Jonas fragt zurück, ob das ernst gemeint sei, woraufhin zur Abstimmung geschritten wird, die in verbundener Einzelwahl stattfindet:

Ja: 18 Nein: 5 Enthaltung: 0

Damit sind Metin Akça und Antoine Bertrand als AudiMin-Referenten, sowie Jonas Damian als stellvertretender Finanzreferent gewählt.

TOP 11: Änderung der Reisekostenordnung

Cornelia Eichert (RCDS) lobt die strenge Redeleitung von Stephanie Hippe, welche sich durch verschiedenliche Forderungen nach Ruhe an verschiedene Seiten auszeichne.

Christian Osinga (Kompass) berichtet, es habe in der Satzungskommission keine Einigung erzielt werden können und er wolle nicht, dass alles zerredet werde, weshalb er den TOP an die Satzungskommission zurückverweisen wolle. Ron Hülskötter (ghg*ol) stimmt dem zu und meint, dass eine unreflektierte, schnelle Zustimmung blöd sei.

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) beantragt Vertagung.

Ja: 20 Nein: 1 Enthaltung: 2

Damit wird der TOP vertagt.

TOP 12: Änderung des Mobilitätsbeitrages

Jessica Schiebel (AStA-Referentin, ghg*ol) stellt den u.a. von ihr gestellten Antrag vor und betont, dass zum Wintersemester nur mit einer neuen Regelung gearbeitet werden könne, wenn diese heute beschlossen werde. Ihr sei besonders wichtig, dass das Sozialreferat ohne Ausschuss entscheiden könne, damit schneller ausgezahlt werden könne und es solle nicht mehr nach bestimmten Gruppen, sondern nach Bedürftigkeit entschieden werden. Außerdem sollten die Anträge länger gestellt werden können und alle Studierenden mit Behindertenausweis sollten befreit werden.

Christine Göhde findet den Antrag bestenfalls unglücklich, das Sozialreferat solle nicht allein entscheiden, es gebe zu viele Überschneidungen mit aus Sozialdarlehen „bekanntem“ und zu viele Befugnisse bei einer Person, eine Kommission wie bisher könne besser aufpassen und es sei nicht zu viel Arbeit! Sie finde außerdem, dass „Soziale Härte“ ein viel zu schwammiger Begriff sei und klare Kriterien Not täten zwecks Transparenz und Zuverlässigkeit des Verfahrens, und auch um das Sozialreferat vor Kritik zu schützen. Jessica erwidert, dass sei keine weitere Bürokratie aufbauen wolle und die Rückzahlung schnell erfolgen müsse, da es um viel Geld gehe. Die Kontrolle sei durch Finanzreferat und AStA-Vorsitz ausreichend gegeben, was soziale Härte angehe, bitte sie um Änderungsanträge, die bisherige Formulierung finde sie auch nicht ideal.

Stefan Bröhl (Rabatz) mahnt an, dass „materielle Bedürftigkeit“ dringend definiert werden müsse, bei einem klaren Katalog finde auch er Kontrolle überflüssig. §3 und §1 sieht er als widersprüchlich an, er wolle nicht, dass nur bekomme, wer zuerst da sei („Windhundprinzip“), so dass 1 Termin zur Beratung Sinn mache, um z.B. eine Rangliste der Bedürftigen bestellen zu können. Außerdem meint Stefan, dass es nicht sinnvoll sei, alle Studierenden mit Behindertenausweis zu befreien, er habe damit kein generelles Problem, aber evtl. sollte zwischen NRW-Ticket und normalem Semesterticket unterschieden werden, da auch nur beim „normalen“ Ticket die Befreiung für Schwerbehinderte durch die Stadtwerke greife. Er finde Gruppen und einen Katalog für soziale Härte gut, das sei kombinierbar.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) schließt sich bzgl. der Blockabstimmung Stefan an und meint, dass nur Studierende mit Behinderung soweit befreit werden sollten, wie sie von den Verkehrsbetrieben befreit würden, alles andere mache keinen Sinn. Jan Seelhorst (AStA-Referent, Juso-HSG) stimmt Vanessa in letzterem Punkt zu, es brauche gewisse Grenzen, damit nicht „fast alle“ befreit werden könnten.

Jessica Schiebel (AStA-Referentin, ghg*ol) erwidert, dass sie von einem ausreichenden Topf ausgehe (kein Windhundprinzip). Schnelle Rückzahlung sei wichtig, um nicht die Rückmeldung zu erschweren. Die Befreiungsregelung für Studierende mit Behinderung stehe, zumindest teilweise, in der Beitragsordnung. Die verlängerten Fristen seien für StudienanfängerInnen wichtig. Als soziale Härte schlage sie das Existenzminimum vor.

Christian Osinga (Kompass) findet den Antrag bisher unbefriedigend. Wenn eine Befreiung schon bei minimalen Einschränkungen eintrete, müssten am Ende wenige Studierende das gesamte Semesterticket zahlen, das sei gefährlich. Der Kriterienkatalog solle nicht schnell als Hüftschuss gemacht werden, das bedürfe einer sorgfältigen Entwicklung.

Christine Göhde widerspricht energisch der Darstellung, 100% Schwerbehinderung wären leicht zu erreichen, das sei nur bei niedrigen Prozenten so, es bedürfe hier genauer Information!

Johannes Geuter (ghg*ol) bemerkt, dass bisher nur Schwerbehinderte befreit worden seien, anderes sei nie vorgesehen gewesen, auch nicht von der Beitragsordnung. Auch er wolle keine Schnellschüsse und argumentiert, dass das Existenzminimum nicht an Studierenden ausgerichtet sei, diese bekämen viele weitere Vergünstigungen. Einen Kriterienkatalog halte er für wichtig, damit das Sozialreferat nicht sowohl 20, als auch 2000 Befreiungen rechtfertigen könne.

Ingo Bowitz (ghg*ol) merkt an, dass dringend die Regelungen für Gruppen geklärt werden müssten, auch seien evtl. 2 Stichtage sinnvoll, ein früherer für dringende Anträge. Die AStA-Interne Kontrolle halte er bei einem Kriterienkatalog auch für ausreichend, er habe aber für eine kurzfristige Entwicklung von Katalogen nicht genug Fachwissen und wünsche sich eine Vorbereitung. Die Richtung des Antrages finde er sehr gut, der müsse aber genauer ausgearbeitet werden, dieses Semester müsse dann eben noch einmal die alte Regelung greifen.

Gregor Spalek (LHG) bittet Jessica, den Antrag zurückzuziehen. Jessica äußert, dass sie dies eigentlich nicht wolle, es aber tue, da sie keine 2/3-Mehrheit sehe, was sie enttäusche.

Christine Göhde betont die Wichtigkeit einer ausreichenden Vorbereitung des Antrags für die nächste Sitzung, inklusive ExpertInnenmeinungen, welche Jessica einholen will.

Stefan Bröhl (Rabatz) meint außerdem, dass es „blöd“ sei, solche Anträge der Satzungscommission als Tischvorlage zu präsentieren und schwammige Begriffe raus müssten. Das sollte alles in Ruhe und hochwertig ausgearbeitet werden, die Initiative von Jessica zu einer Regelung finde er gut.

Christian Osinga (Kompass) und Jonas Damian (AStA-Referent) wollen, dass die Satzungscommission befasst wird.

TOP 13: Wahlen und Nominationen

a) Finanzkommission: Christian Osinga (Kompass) nominiert Wögen Tadsen.

Ja: 14 Nein: 3 Enthaltung: 4

Damit ist Wögen Tadsen für die Finanzkommission nominiert.

b) Universitätskommission für Organisationsentwicklung: Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) nominert Henrik Pruisken (AStA-REFERENT, ghg*ol) und Jan-Hendrik Terstegge (AStA-REFERENT, Juso-HSG).

Ja: 14 Nein: 0 Enthaltung: 7

Damit werden beide nominiert.

c und d) Universitätskommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs: Johannes Geuter (ghg*ol) nominiert Till Westermann (Juso-HSG).

Ja: 14 Nein: 4 Enthaltung: 3

Christian Osinga (Kompass) nominert Ron Hülskötter (ghg*ol) als Stellvertreter.

Ja: 14 Nein: 2 Enthaltung: 3

Damit sind beide entsprechend nominiert.

e) Universitätskommission für Studium und Lehre: Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) nominiert Mira Schneider (AStA-Referentin, Juso-HSG), Lisa Waimann (AStA-Vorsitzende, ghg*ol) und Jessica Schiebel (AStA-Referentin, ghg*ol). Es wird, ohne Widerspruch, en Block abgestimmt:

Ja: 13 Nein: 5 Enthaltung: 1

f) Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) erklärt, dass die Mitglieder der LABK nicht neu gewählt werden müssten, die Mitgliedschaften seien eingefroren.

g) Prüfungsgremium nach §11 der Beitragsordnung (5 Plätze):

Florian Dowe (RCDS) schlägt Sönke Völker, Niels Tielbürger und Cornelia Eichert (alle RCDS) vor.

Ing Bowitz (ghg*ol) schlägt vor: Oliver Nißing (ghg*ol), Sonja König, Jan Seelhorst, Malin Houben und Kai Münnebach (alle Juso-HSG) vor.

Auf Vorschlag von Christian Osinga (Kompass) wird in verbundener Einzelwahl gewählt, da niemand ein anderes, machbares Verfahren vorschlagen kann.

Sönke Völker:	Ja: 4	Nein: 15	Enthaltung: 0	
Niels Tielbürger:	Ja: 6	Nein: 13	Enthaltung: 0	
Cornelia Eichert:	Ja: 6	Nein: 13	Enthaltung: 0	Nominiert sind somit
Oliver Nißing:	Ja: 13	Nein: 6	Enthaltung: 0	Oliver, Jan, Sonja, Malin
Jan Seelhorst:	Ja: 14	Nein: 5	Enthaltung: 0	und Kai.
Sonja König:	Ja: 14	Nein: 5	Enthaltung: 0	
Malin Houben:	Ja: 14	Nein: 5	Enthaltung: 0	
Kai Münnebach:	Ja: 13	Nein: 6	Enthaltung: 0	

h) Bibliothekskommission: Christian Osinga nominiert Nobila Ouedraogo (ghg*ol).

Ja: 12 Nein: 0 Enthaltung: 4

Damit wird Nobila Ouedraogo nominiert.

i) *Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern*: Florian Niewöhner (RCDS) nominiert Cornelia Eichert, Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) nominiert Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol), Winnie Niehlsen und Malin Houben (beide Juso-HSG), es wird in verbundener Einzelwahl gewählt.

Cornelia Eichert:	Ja: 6	Nein: 11	Enthaltung: 0
Vanessa Kleinekathöfer	Ja: 11	Nein: 6	Enthaltung: 0
Winnie Niehlsen	Ja: 11	Nein: 6	Enthaltung: 0

Malin Houben: Ja: 11 Nein: 6 Enthaltung: 0

Damit sind Vanessa, Winnie und Malin nominiert.

j) *Kuratorium der WLUG*: Mehdi Salehi (CSU) nominiert Harald Tiemann (CSU).

Ja: 13 Nein: 4 Enthaltung: 0 Damit ist Harald Tiemann nominiert.

k) *SCM-Beirat*: Vanessa Kleinekathöfer nominiert Kai Münnebach (Juso-HSG), Florian Dowe (RCDS) nominiert Sönke Völker (RCDS).

Christian Osinga (Kompass) beantragt getrennte Abstimmung, dem widerspricht niemand.

Kai Münnebach:	Ja: 13	Nein: 1	Enthaltung: 4
Sönke Völker:	Ja: 5	Nein: 5	Enthaltung: 8

Damit ist nur Kai Münnebach nominiert.

l) Zum *Hochschulsportbeirat* muss noch nicht neu nominiert werden.

m) *Verwaltungsbeirat Studierendenwerk*: Oliver Nißing (ghg*ol) nominiert schlägt Christian Osinga (Kompass) vor.

Ja: 16 Nein: 2 Enthaltung: 0

Damit ist Christian Osinga für den Verwaltungsbeirat nominiert.

Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) ruft die Mitglieder des StuPa energisch zur Ruhe.

n) *Wahl von 3 KassenprüferInnen*: Christian Osinga (Kompass) schlägt Dirk Bruland (Partei), Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) und sich selbst vor, es wird en Block abgestimmt.

Ja: 14 Nein: 4 Enthaltung: 0

Damit sind alle 3 als KassenprüferInnen gewählt.

o) *Neuwahl eines Mitglieds in die Projektgruppe BA, MA, LehrerInnenausbildung*

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) schlägt Lisa Waimann (ghg*ol, AStA-Vorsitzende) vor.

Ja: 14

Nein: 4

Enthaltung: 0

Damit ist Lisa gewählt.

Mira Schneider (AStA-Referentin, Juso-HSG) erkundigt sich, welche weiteren Projektgruppen es gebe und ob bekannt sei, wer dort arbeite. Rekonstruiert werden können der AK Umwelt mit Inga Müller (ghg*ol) und die Kommission für wissenschaftlichen Nachwuchs mit Mehdi Salehi (CSU), Mehdi berichtet, er sei allerdings noch nie eingeladen worden.

Der StuPa-Vorsitz verspricht, sich bis zum nächsten Mal vollständig zu erkundigen.

TOP 14: Anträge

Mira Schneider (AStA-Referentin, Juso-HSG) stellt den Entwurf zum LABG vor, die Stellungnahme sei vom Ministerium angefordert worden. Christian Osinga (Kompass) findet die Stellungnahme gut, er halte sie aber für „vor die Säue geworfene Perlen“, da die AdressatInnen seiner Erfahrung nach beratungsresistent seien.

Mira Schneider beantragt, dass das StuPa die vorliegende Resolution zum LABG verabschiedet.

Dafür: 14

Dagegen: 4

Enthaltung: 0

Damit ist die Resolution angenommen.

Dirk Bruland (Partei) beantragt, dass das StuPa für Männer das Recht fordert, Kinder zu bekommen, obwohl dies bekannter Weise biologisch noch nicht möglich sei.

GO-Antrag von Christian Osinga (Kompass) auf sofortige Abstimmung, Cornelia Eichert (RCDS) hält inhaltliche Gegenrede, vielleicht werde die Diskussion spannend, Christian zieht daraufhin seinen Antrag zurück.

Dirk erläutert, dass er das Recht explizit wolle, auch wenn es bisher niemand bestreiten wolle.

Johannes Geuter (ghg*ol) bittet Dirk, doch genau zu definieren, wen er in die Kategorie „Mann“ fassen wolle.

GO-Antrag von Staphanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende) auf Schluss der Redeliste.

Christian Osinga (Kompass) führt inhaltliche Gegenrede, er wolle ggf. noch antworten können.

Ja: 9

Nein: 5

Enthaltung: 2

Damit ist die Redeliste geschlossen.

Es entsteht wildes Geschrei. Als wieder Ruhe ist, meint Jan Seelhorst (AStA-Referent, Juso-HSG) er freue sich über die Initiative, er fühle sich dadurch, dass er keine Kinder gebären könne diskriminiert und wolle es wenigstens dürfen. Lisa Waimann (AStA-Vorsitzende, ghg*ol) fragt, ob Mitglieder von DIE PARTEI die „Bild“ lesen, was Dirk bejaht, die lieferte bessere Satire als die Titanic. Es wird abgestimmt:

Dirk Bruland (Partei) beantragt:

Das StuPa fordert, dass Männer das Recht erhalten, Kinder zu bekommen.

Dafür: 9 Dagegen: 4 Enthaltung: 4

Damit ist der Antrag angenommen.

Cornelia Eichert (RCDS) will die Forderung dem CDU-Landesvorstand zutragen.

TOP 15: Sonstiges

Cornelia Eichert (RCDS) erkundigt sich, was mit ihrer Forderung bzgl. der Entschuldigungspraxis bei StuPa-Sitzungen, auf der Sitzung der Satzungskommission habe es verschiedene Ideen dazu gegeben, von großer Strenge bis zur Entschuldigung durch Andere. Christian Osinga (Kompass) meint, er sei gegen die Entschuldigung durch Andere, damit Betroffene widersprechen könnten. Ingo Bowitz (ghg*ol) bittet, dass die Satzungskommission das genau vorbereiten möge, Ron Hülskötter (ghg*ol) findet, dass eine laxer Regelung gut sei. Die Sitzung der Satzungskommission sei schon in einem sehr lustigen Stadium gewesen, als sie darüber diskutiert hätten.

Bevor sie die Sitzung um 23.55 Uhr schließt, beschwert sich Stephanie Hippe (ghg*ol, Vorsitzende), dass einige Listen ein Erscheinen nicht für notwendig hielten, unregelmäßig teilnehmen oder das StuPa zu einer reinen Spaßveranstaltung machten, das werde einer demokratischen Veranstaltung nicht gerecht.